Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 97. **Schwerte,** Dienstag, den 26 April 1904 **36. Jahrgang.**

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die russische Ostseeflotte wird der „Voss. Ztg." aus Kiel geschrieben: Bei der Betrachtung der russischen Hilfsstreitkräfte wird übersehen, daß die fünf neuesten Linienschiffe der „Borodino-Klasse" noch nicht fertig sind. Allein „Imperator Alexander III." ist von diesen neuesten Schiffen dienstfähig. Vielleicht gelingt es auch, den „Borodino" noch im Laufe des Sommers fertigzustellen und auszurüsten. Zu diesen beiden modernen Linienschiffen, die aber den Kampf mit der „Asahi-Klasse" kaum aufnehmen können, kommt dann das auf der Heimreise begriffene Linienschiff „Ossliabja". Die ebenfalls fähigen Linienschiffe „Imperator Nikolai I." und „Imperator Alexander II." sind ältere Schiffe von reichlich 8000 Tons Wasserverdrängung und 15 Knoten Geschwindigkeit. Die Linienschiffe „Nawarin" und „Shissoi Weliki" werden einer größeren Reparatur unterzogen. Es sind aber auch nur Schiffe zweiten Ranges. Der „Pjotr Weliki" ist ein altes Schiff von 30 Jahren, welches einem Umbau unterworfen wird, das für eine diesjährige Expedition kaum in Betracht kommt. Aus dem Vorstehenden folgt, daß Rußland imstande ist, eine Division von fünf bis sechs Linienschiffen im Laufe der nächsten Monate nach Asien zu entsenden, daß unter diesen sechs Schiffen im günstigen Falle aber nur drei moderne Panzerschiffe sein können. Was Rußland an Panzerkreuzern in der Ostsee zur Verfügung hat, ist ganz minderwärtig. In Betracht kommen allein „Admiral Nachimov", der aber nur 17 Knoten läuft, die erheblich kleineren „Dimitri Donskoi" und „Wladimir Monomach" laufen sogar nur 16. „Japamjat Asowa", der 17 Knoten läuft, befindet sich in einer größeren Reparatur. Als etwas schnellere Kreuzer kommen nur „Aurora" und „Kwetlana" mit 20 Knoten in Betracht. Es sind also gerade so viele Kreuzer vorhanden, daß man einer Linienschiffsdivision von 5 bis 6 Panzern ebenso viele durchweg ungenügende Kreuzer beigeben kann. Von Torpedobooten kommen 11 Fahrzeuge von 220 bis 240 Tonnen und 8 Bote von 150 Tonnen Deplazement in Betracht. Bei den Schiffen der Ostseeflotte, welche für eine Entsendung nach Asien in Betracht kommen, ist noch zu berücksichtigen, daß sie nicht nur zum Teil veralteten Typs angehören, sondern daß die Einheiten aus ganz verschiedenen Schiffen bestehen. Die Ersatzflotte müßte eine Flotte aus zahlreichen Transportdampfern mit allen Bedürfnissen mit sich führen, da sie auf der weiten Reise nach dem Kriegsschauplatze nicht ihren Bedarf sicherstellen kann. Schließlich würden die Schiffe mit stark beanspruchten Kesseln nach einer langen Ueberfahrt der gewaltigen feindlichen Schlachtflotte entgegentreten müssen.

Politische Uebersicht

Deutschland.

— **Die preußisch-hessischen Staasbahnen** haben im Betriebsjahre 1903/04 eine Einnahme erzielt, die einzig dasteht. Sie betrug mehr als 1½ Milliarden Mark, und der Ueberschuß beläuft sich gegen 1902/03 auf fast 101 Millionen Mark! Gegenüber dem Etatsansatz beträgt der Ueberschuß sogar 124½ Millionen Mark.

— **Ein deutsches Geschwader** besuchte in diesen Tagen die Haupthäfen der französischen Kolonien in Westindien. Es ist die größte deutsche Streitmacht, die seit den Ereignissen von 1870/71 die französische Trikolore dort begrüßt. Die Kreuzer „Vineta", „Gazelle" und „Falke" beteiligen sich an dieser Friedenskundgebung.

— **Gegen die evangelischen Missionare** in Deutsch-Südwestafrika sind von dem Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. Vorwürfe erhoben worden. Jetzt schreibt der Inspektor des Missionshauses Barmen, Pastor Spieker, dem Blatte u. a.: Tatsächlich hat sich unser Missionar Wandres in Windhuk sofort dem Stationschef zur Verfügung gestellt, erhielt aber die Antwort, es sei wichtiger, daß er sich der dortigen zahlreichen Eingeborenen annehme, damit diese ruhig blieben. Die Missionare Hammann und Lang haben in Hohewarte alsbald nach ihrer Ankunft sich zur Verfügung gestellt und an der Verteidigung regen Anteil genommen. Ebenso hat Missionar Brockmann bald nach seiner Befreiung seine Dienste als Feldgeistlicher angeboten. Die Missionare Baumann und Dannert haben wiederholt Dienste als Feldgeistlicher getan, so oft dieselben gewünscht wurden. Auch unser Laienbruder Dedering ist sofort bei der Truppe eingetreten. Der andere Laienbruder Diehl ist meines Wissens dienstuntauglich. Unter Einsetzung ihres Lebens haben die Missionare Diehl sen., Dannert, Olpp u. a. mit den Herero verhandelt und dadurch der Regierung wichtige Dienste getan. Eine ganze Reihe Frauen und Kinder fanden in den Missionshäusern Zuflucht und wurden zum Teil unter unsagbaren Schwierigkeiten in Sicherheit gebracht.

— **Gegen die Schmutzliteratur.** In Wiener Blättern lesen wir über eine Versammlung Wiener Buchhändler: Am Mittwoch fand die Versammlung der Corporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler statt, in welcher der Vorsteher, Verlagsbuchhändler Deuticke, den Rechenschaftsbericht erstattete. Der Vorsteher verwies darauf, daß vor Kurzem eine Anzahl Wiener Buchhändler von der Polizei verwarnt wurden, weil sie anstößige Literaturerzeugnisse mit marktschreierischen Bemerkungen in die Auslage ihres Geschäfts gestellt hatten. Im Laufe der letzten Jahre hat die sogenannte pikante Literatur — Werke mit zweideutigem, unanständigem und auch direkt unsittlichem Inhalte, mit Abbildungen, die auf den Sinnenkitzel spekulieren — in erschreckender Weise zugenommen. Man kann ein Gefühl des Bedauerns nicht unterdrücken, wenn man beobachtet, wie namentlich die schöngeistige Literatur in dieser Hinsicht sich verflacht und verschlechtert. Der Vorstand hat die Aktion der Polizei begrüßt und es vollkommen gebilligt, daß die Behörde gegen das Ausstellen anstößiger und unzüchtiger Literaturerzeugnisse einschreite." — Bei uns gibt es leider noch manche Buchhändler, welche in einem entschiedenen Vorgehen der Polizei gegen die Schmutzliteratur gleich ein Attentat gegen die „Freiheit der Kunst" wittern. Hoffentlich werden aber die gesunden Elemente im deutschen Buchhandel dem rühmlichen Beispiel der Wiener Kollegen folgen und den Schmutzfinken unter ihren Berufsgenossen gründlich das Handwerk legen.

— **Der Ausstand der ungarischen Staats-Eisenbahner** ist eine rein ungarische Angelegenheit gewesen, gerade so, wie seiner Zeit der Streik der niederländischen Bahn-Angestellten, aber er hat doch eine weitergehende und prinzipiell-charakteristische Bedeutung. Es handelte sich hier, wie nochmals ausdrücklich betont sein soll, nicht um Beamte von Privatbahngesellschaften, wie z. B. in Italien, sondern um Staatsbahn-Beamte. Wir werfen die Frage auf: Ist so etwas in Deutschland möglich? Denn eine derartige Unterbindung des Verkehrs, ein Festlegen der Frachten, eine Vereitelung aller Reisen hat in wenigen Tagen so enorme Schädigungen, so verhängnisvolle Weiterungen im Gefolge, daß sie niemals auch nur als möglich betrachtet werden darf. Die Annahme einer Möglichkeit wäre schon die halbe Verwirklichung. Nun, wir dürfen für Deutschland wohl sagen, daß so etwas bei uns wohl ausgeschlossen ist. Gewiß, auch unseren Eisenbahnangestellten sind noch nicht alle und jede Wünsche erfüllt, es wird noch um manches petitioniert, es wird noch manches erwogen, aber ganz gleichgiltig, ob da noch viel geschehen kann oder nicht, alle unsre Zug-Beamten sind von ihrer Beamten-Verantwortlichkeit und Beamten-Pflicht so durchdrungen, daß ihnen ein Verhalten, wie es in Ungarn beliebt worden, einfach als verrückt erscheinen müßte. Unsere Beamten wissen vor allen Dingen, daß sie bei ihren Oberbehörden einen Schutz haben, wenn es sich um ihr Recht handelt, daß sie wirklich als Beamte estimiert werden, und das gibt ein erhöhtes Ehrgefühl. Ein Beamter, der unstreitig, wie es bei den Eisenbahnern der Fall ist, im Dienste der Allgemeinheit steht, kann aus irgend einem Grunde seinen Dienst quittieren, ihn regelrecht abgeben, aber plötzlich seine Pflichten unerfüllt lassen, seine Funktion bei Seite werfen, das geht nicht. Und das tut auch kein deutscher Beamter, weil es unwürdig wäre. Des Dienstes Uhr ist ewig gleichgestellt für Hoch, wie für Nieder, sie gilt für den Eisenbahn-Minister wie für den Zugführer.

Für Herz und Gemüt

Der Lenz ist gekommen!

Starker, süßer Veilchenduft;
Tage weich und linde; —
Regenfeuchte Blütenluft,
Laue Frühlingswinde.

Weicher, zarter Düfte Schwall;
Goldne Knospenmengen. —
Hold und heimlich überall
Sehnen, Schwellen, Drängen.

Träumerischer Wolkenflug;
Blankes Sonnengleißen;
Drosselieder, Schwalbenzug —
Hoffen und Verheißen.

Alles Frühlingsglück bereit
Unterm Knospenschleier. — —
Sanfte, stille Wonnezeit
Vor der Hochzeitsfeier!

Eine harte Prüfung.

Kriminal-Erzählung von Th Schmidt.

(7 Fortsetzung.)

Eine strahlende Frühlingssonne steigt über den Fluren auf und ihre wärmenden Strahlen sprengen die an Baum und Strauch allmählich zum Platzen angeschwollenen Knospen. Schüchtern-neugierig lugen noch die zarten Spitzen der Gräser und Pflänzchen aus dem braunen Erdreich hervor, als trauten sie der glänzenden Wärmespenderin, die sich lange Monate hinter dunklem Gewölk verbarg und nur selten ihr Antlitz zeigte, noch nicht recht. Aber es ist wirklich der Frühling, der mit warmen Hauch durch die deutschen Lande zieht und die letzten eisig-weißen Spuren seines grimmen Feindes zu vernichten trachtet. Es ist noch früh am Morgen und aus den frischgepflügten Aeckern und weiß betauten Wiesen steigt ein feiner grauer Nebel.

Auf der einsamen Landstraße, die auf einen noch in Nebel eingehüllten Ort hart an der Nordsee zuführt, ertönt plötzlich in der Ferne der Klang eines Posthorns. Der Postillon muß wohl ein lustiger Bursche sein, oder sein Liebchen in dem Orte haben, denn je näher er diesem kommt, desto heller und lustiger erklingt sein Horn. Erst als plötzlich sich in die munteren Posthornklänge das feierliche Geläut der Kirchengloekn aus dem jetzt in einiger Entfernung vor ihm liegenden Orte mischt, schiebt der Schwager sein Horn auf den Rücken und schnalzt laut mit der Zunge. Vielleicht stören ihn die langhallenden Rhythmen der tönenden Verkünderin von Freude und Trauer. Je näher der Postwagen dem Orte zurollt, desto mehr belebt sich die Landstraße mit festtäglich geputzten Landbewohnern, die heute zur Kirche eilen, um dort zu hören, daß vor nunmehr achtzehnhundert und soviel Jahren der Begründer der christlichen Religion aus dunkler Grabesnacht zum Licht des Himmels emporstieg und die Menschheit aus den Banden der Finsternis erlöste.

Der einzige Passagier im Postwagen, an dessen Ohr soeben die Kläge der Osterglocken schlagen, entblößt sein Haupt und aus seiner Brust dringt ein freudiger Ton, der auch zu verkünden scheint, daß da drinnen eine Erlösung vor sich gegangen. Nun biegt der Postwagen in den kleinen, schmucken Ort ein und der Postillon schmettert das Postsignal von seinem hohen Sitz über die dampfenden und schweißtriefenden Pferde, daß die Leute in den Häusern verwundert aufhorchen und dann nach den Uhren sehen, denn diese scheinen sämtlich um eine Stunde zu früh zu gehen. Der Postillon lächelt verschmitzt, als der biedere Wirt „Im Holländer" vor der Tür hastig seine Uhr zieht und verwundert zu dem Postillon hinaufblickt. Ahnt der Schelm vielleicht, welche Verwirrung er unter den Uhren des Orts, die man sonst nach seinem Hornsignale stellte, angerichtet hat? Jetzt hält er vor dem Posthause und kam ist er von seinem Sitz herunter, da steht auch schon der Passagier — ein hoher, feingekleideter, ernster junger Herr — vor ihm.

„Ich danke Ihnen, daß Sie so gut gefahren, hier; machen Sie sich einen vergnügten Tag," sagte jener.

Der Herr ist schon längst um die nächsten Straßenecke verschwunden, aber der „Schwager" steht noch lange und blick mit etwas verblüffter Miene in seine große, rauhe Hand, in der ein blinckendes Goldstück liegt.

Der eben zugereiste Herr scheint in dem Flecken eine bekannte Persönlichkeit zu sein, denn wenn er einem Kirchgänger begegnet sieht man diese — seltsamer Weise fast immer unter jähem Erschrecken oder zweifelndem Staunen — die Kopfbedeckung lüften. Aber der Herr hat's offenbar eilig, denn bei keinem Vorübergehenden bleibt er stehen, um mit ihm ein paar Worte, wie es sonst wohl unter Bekannten üblich, zu wechseln. Nun biegt er hastig um eine Ecke und schreitet, eine niedrige, etwas verfallene Pforte aufklinkend, über einen kleinen freien Platz auf ein zierliches, zum Teil mit Epheu bewachsenes Häuschen zu, bei dessen Anblick seine Augen in einem fieberhaften Glanze leuchten und sich gleichsam in das Innere desselben hineinbohren. Mit zwei Schritten ist der Herr die sechs ausgetretenen Steinstufen vor dem Hause hinauf und fast hätte er eine, innen vor der Tür stehenden jungen Dame umgerannt, so ungestüm drang er in das Haus ein. Aber gleich darauf hallte ein Jubelruf freudiger Ueberraschung von den Lippen der Dame.

„Kurt!"

„Erna!"

Stürmisch zieht der Mann die junge Dame an seine Brust und heiß küßt er die jäh Errötende auf Augen, Mund und Wangen. Dann erfaßt er die Schulter des jungen Mädchens und tritt um einen Schritt zurück, um so ihr Gesicht zu betrachten. Doch vermag er nicht in dessen Augen zu blicken, denn die langen feuchtglänzenden

Kleine Chronik.

+ **Leipzig,** 25. April. Der Distriktsarzt Dr. Braemer erklärte der Krankenkasse seinen Rücktritt. Die ärztliche Versorgung von 16 000 Personen reibe körperlich und geistig auf, und die fortwährende Anwesenheit von Kassenbeamten im Sprechzimmer und bei Besuchen sei eine unwürdige Beaufsichtigung.

+ **Großwardein,** 25. April. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet: Im Marktflecken Elesd verhinderten Sozialisten die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei eine Versammlung abzuhalten. Während die Gensdarmerie die Ordnung herstellte, erschoß ein Sozialist den Gensdarmeriewachtmeister. Die Gensdarmen gaben eine Salve ab, wobei 23 Personen getötet und gegen 40 schwer verwundet wurden. Von Großwardein ist Militär requiriert worden.

Deutscher Reichstag.

Am Montag wurde zunächst die Vorlage betreffend Uebernahme einer Garantie für eine Eisenbahn Daressalam-Miogoro beraten. Kolonialdirektor Stübel bezeichnete diese Bahn als unbedingte Notwendigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung von Ostafrika. Sie sei auch militärisch wichtig. In Südwestafrika zum Beispiel erleichtere die Bahn, obwohl sie nur bis Windhuk gehe, doch die Niederschlagung des Herero-Aufstandes. Abg. Stolberg (kons.) führte aus, man könne darüber, ob wir Kolonien brauchten, verschiedener Meinung sein. Da wir sie nun aber einmal hätten, müßte auch etwas für sie getan werden. Er schließe sich dem Kolonialdirektor an, halte indes eine größere Spurweite für erforderlich. Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) sprach unter Berücksichtigung der Reichsfinanzlage gegen den Entwurf. Abg. Schwarze (Ztr.) trat für die Vorlage ein, die auch von den Abgg. Graf Armin (frkons.), Paasche (ntl.) befürwortet wurde. Nachdem noch Abg. Ledebour (Soz.) gesprochen hatte, wurde der Entwurf der Budgetkommission überwiesen, desgleichen die folgende Vorlage betr. Aufnahme einer Anleihe von 8 Mill. Mark zum Bahnbau in Togo. Dienstag: Fortsetzung der Beratung der Seemannsordnung.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **(Die Erdbeerbeete)** werden jetzt in allen Gärten wieder in Stand gesetzt. Man muß die alten abgestorbenen Blätter und überflüssigen Ranken schleunigst entfernen, denn schon kommen die neuen Blätter und bald der Blütenstengel. Was geschieht mit dem Erdboden, in dem die Pflanzen stehen? Man hat meist die Gepflogenheit, die Erdbeerbeete im Frühjahr flach umzugraben. Da ist es nun sehr wichtig und interessant zu hören, daß der Besitzer einer großen Erdbeerplantage die Erfahrung gemacht hat, daß man bessere Ernten erzielt, wenn man nicht umgräbt. Er veröffentlicht in der Nummer vom 17. April des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau — die vom Geschäftsamt des Blattes in Frankfurt a. O. unseren Lesern kostenfrei zur Verfügung gestellt wird — einen Artikel, in dem er beschreibt, wie er erfolgreich seine Erdbeerbeete behandelt. Er meint: durch das Graben werden viele der feinen Erdbeerwurzeln zerstört und die Pflanze erleidet eine große Störung. Man müsse also mit der bisherigen Art, die Erdbeerbeete im Spätherbst oder Frühjahr zu graben, vollständig brechen.

Lokales.

Schwerte, 26. April 1904.

** **(Wie bewahren wir die konfirmierte Jugend?)** Diese Frage ist eine der wichtigsten in unserem modernen Volksleben. Dem christlichen Volksfreunde kann es nicht gleichgiltig sein, wenn immer wieder von dem hohen Prozentsatz der jugendlichen Verbrecher die Rede ist, und wer offene Augen hat, der wird die Tatsache nicht bestreiten, daß auch sonst oft eine erschreckende Roheit und Pietätlosigkeit gerade bei der halbwüchsigen Jugend zu finden ist. Das zu zeitige Sichwachsenfühlen, Verführung und Leichtsinn mögen viel dazu beitragen. Jedenfalls bedarf auch die konfirmierte Jugend einer ordentlichen und strengen Erziehung, einer stetigen Anleitung zur Bescheidenheit und Selbstzucht. Man wird sagen, das sind Binsenwahrheiten, und das ist alles ganz selbstverständlich. Ja, in der Theorie, aber im Leben kommts nun einmal auf die Praxis vor allem an, und da haperts eben. So könnte, um gleich etwas ganz bestimmtes zu nennen, der Hang zum Leben außer dem Hause bei den jungen Leuten noch energischer bekämpft werden. Das beste Mittel hierbei ist, ihnen das bei so vielen nach der Konfirmation jäh aufhörende Leben im Elternhause durch reiche Gewährung von Familienanschluß zu ersetzen. Uebrigens braucht das natürliche Verlangen nach Geselligkeit auch nur bezüglich gewisser, den Körper und die Seele gefährdender Auswüchse unterdrückt zu werden. Recht zu empfehlen sind die Jünglingsvereine und die Vereine christlicher junger Männer. Wer gegen diese Veranstaltungen zur Bewahrung der Jugend ein Vorurteil hat, etwa nach der Richtung hin, als würden dort Pietisten und Mucker großgezogen, der kennt die Sache gewöhnlich nicht. Allerdings wird in solchen Vereinen die entschieden christliche Weltanschauung gepflegt, aber in diesem Geiste soll ja gerade die konfirmierte Jugend möglichst erhalten werden. Und dann, welch eine Fülle von geistiger Anregung, Belehrung und harmlos fröhlicher Unterhaltung wird geboten! Ein Moment, worauf hier strengstens gesehen wird, und worauf auch Eltern und Lehrherrn nicht müde werden sollen zu achten, ist die Empfehlung guter Lektüre. Man kontrolliere einmal des öftern, was junge Burschen und Mädchen so lesen, und man wird sehen, wie notwendig es ist, ihren Lesestoff zu überwachen. Eine ganz besondere Pflicht der Neukonfirmierten ist es, die kirchlichen Unterredungen fleißig zu besuchen; man halte sie dazu an und zeige selber die nötige Ehrerbietung gegen die Kirche und deren Einrichtungen. Wo es geht, da suche man nicht durch äußere Zwangsmittel, sondern durch persönliche Freundlichkeit und Liebe auf die jungen Leute einzuwirken. Wie verlangt ein junges Menschenkind in der Fremde oder unter neuen, ungewohnten, zunächst vielleicht drückend erscheinenden Verhältnissen nach einem freundlichen Wort oder Blick — nach einer leisen Anerkennung oder Aufmunterung! Wo man ein wirklich warmes Herz für die Jugend hat, da wird man vielfach schon ohne weiteres die Jugend haben, und wo man diese hat, da hat man bekanntlich die Zukunft.

** **(Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.)** Die heutige Nacht war, nachdem gestern vormittag der Nebel zur Erde gekommen, so kalt, daß in der Morgenfrühe die Wiesen weiß aussahen. Bäume und Sträucher ließen traurig die Blätter hängen und manche zarte Blüte, die gestern noch zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, dürfte dahin sein. Die allzuschönen Tage der vorigen Woche sind eben 14 Tage zu früh gekommen.

** **(Schulpersonalien.)** Der evang. Lehrer Herr Alb. Kreikebaum von hier ist in Eveking bei Lüdenscheid endgiltig angestellt worden. — Auch von der hiesigen kath. Volksschule ist ein Lehrer versetzt worden. Herr Johannes Bamberg ist endgiltig in Hagen angestellt worden.

** **(Der M.-G.-V. „Sängerbund")** nimmt am 19. Juni an dem großen Gesangwettstreit in Herdecke teil, über dessen Veranstaltung wir schon berichtet haben, und zwar wird der Verein in der 1. Klasse singen. Wir wünschen dem strebsamen Verein, der uns schon so manchen künstlerischen Genuß im Laufe der Jahre geboten hat und dessen Sangesbrüder sich ganz besonders durch feste, treue Kameradschaft auszeichnen, einen ganzen Erfolg. Es sollte uns freuen, wenn die gediegenen Darbietungen des Vereins, der über ein vortreffliches Stimmenmaterial verfügt und unter der Leitung des Herrn Rommeld eine brillante Schulung genießt, in Herdecke recht gewürdigt werden, sodaß wir unsere Sängerbündler preisgekrönt zurückkehren sehen.

** **(Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.)** Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr findet die Aufführung von L'Arronge's Lustspiel „Die Wohltäter" statt. Der beliebte Autor hat in seinem Werk mit seinem bekannten liebenswürdigen Humor das Problem der Dankbarkeit behandelt und sichern die erprobten technischen Vorzüge L'Arronge's diesem Stück den Erfolg.

** **(Ein kleines Schadenfeuer)** entstand gestern in einem Hause am Wandhofener Bruch. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und von den Hausbewohnern gelöscht.

** **(Vereinigte Gesellen-Auflage.)** Durch die neue Novelle zum Krankenkassengesetz, die die Leistungen der Kassen von 13 auf 26 Wochen erhöht, hat sich nunmehr auch die vereinigte Gesellen-Auflage zu einer geringen Erhöhung der Mitglieder-Beiträge veranlaßt gesehen, sie betragen jetzt für erwachsene Mitglieder wöchentlich 30 Pfg., für Mitglieder unter 16 Jahren 20 Pfg.

** **(Einen großen Krach)** gab's gestern abend gegen 11 Uhr auf der Ostenstraße. Dort war ein von auswärts zugereister Mann in einer Wirtschaft wegen ungebührlichen Benehmens an die Luft gesetzt worden. Draußen benahm er sich wie ein Tollhäusler. Gegen den Polizeisergeanten Diecke, der den Menschen beruhigen wollte, ging er sofort zum Angriff über. Der Beamte ließ sich aber nicht verblüffen, sondern legte dem „wilden Mann" Handschellen an und brachte ihn dann nach „Hotel Witte", wo er sich wohl beruhigt haben wird.

** **Westhofen,** 25. April. Die Bureaustunden bei der hiesigen Amtsverwaltung sind von heute ab wie folgt festgesetzt: Von 7½ Uhr vormittags bis 12½ Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags. An den Mittwoch-Nachmittagen bleiben die Bureaus wie bisher geschlossen.

** **Westhofen,** 25. April. Das von dem hiesigen Männergesangverein am gestrigen Tage in dem Lokale des Gastwirts Schulte hierselbst veranstaltete Konzert mit nachfolgendem Ball erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Vorträge des Vereins waren durchweg gediegen und ernteten stets lebhaften Beifall des Publikums. Die Musik, welche ebenfalls ihr möglichstes tat, um zur Verherrlichung des Festes beizutragen, war von der Hagener Stadtkapelle gestellt. Das Fest verlief in der schönsten Weise und wurde durch keinen Mißton gestört.

** **Aplerbeck,** 25. April. Mit dem Zuge 3 Uhr 8 M. trafen am Samstag nachmittag Herr Regierungs-Präs. den Freiherr von Coels, Herr Landrat von Stark und andere Herren hier zwecks Besichtigung der „Aplerbecker Hütte" ein. Unter Führung der Herren Kommerzienräte Brügmann und Weylandt und des Betriebsdirektors Herrn Markhoff wurde das Werk, das in den letzten Jahren durch umfangreiche Neubauten vergrößert und in technischer Beziehung mit den allerneuesten Einrichtungen versehen ist, eingehend besichtigt. Aeußerst befriedigt von dem Gesehenen fuhren die Herren des Abends wieder zurück.

** **Sölde,** 25. April. (Genickstarre.) In der Familie Grundlach hierselbst, Schwerterstraße, brach Genickstarre aus. Frau G. wurde dem Krankenhaus Hörde zugeführt. Seitens der Behörde sind die strengsten Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit getroffen. Samstag morgen weilte Herr Medizinalrat Dr. Schulte aus Hörde hier zwecks weiterer Feststellung.

** **Aplerbeck,** 25. April. Auf Zeche Bickefeld entstand dadurch eine Betriebsstörung, daß ein Teil der Förderstrecke einstürzte. Es mußten daher für die in Frage kommenden Arbeiter Feierschichte eingelegt werden.

** **Barop,** 25. April. Zeche „Luise Tiefbau". Herr Direktor Sattelmacher hat erklärt, daß ihm von einer Absicht, die Zeche zu verkaufen, nichts bekannt sei.

Aus Westfalen und Rheinland.

** **Iserlohn,** 25. April. Bei dem als pockenkrank verdächtigen aus Bochum zugereisten Arbeiter Piesch, welcher in der städtischen Seuchenbaracke Aufnahme gefunden hat, sind nunmehr die schwarzen Pocken zum Ausbruch gekommen. Die Herberge zur Heimat, in der der Erkrankte übernachtete, sowie das ev. Vereinshaus, dessen Angestellte in der Herberge zur Heimat Beköstigung fanden, sind auf Veranlassung des hier anwesenden Regierungs- und Medizinalrats Dr. Springfeld aus Arnsberg auf zunächst 14 Tage geschlossen worden.

** **Dortmund,** 25. April. In der letzten Sitzung des Vereins zur Errichtung eines Bismarckturmes wurde festgestellt, daß zu der Bausumme von 24 000 Mark nun noch 5000 Mk. fehlen, die man in Bälde zu beschaffen hofft. Zum 1. April 1905, dem 90jährigen Geburtstage Bismarcks, gedenkt man das Bauwerk fertig gestellt zu haben, sodaß dann auch von hier aus das Feuer weit hinauslodern kann, um Kunde zu tun, daß unsere Stadt ihres Ehrenbürgers gedenkt.

* **Bochum,** 25. April. (Wieder ein Pockenfall.) Wie der „Märkische Sprecher" meldet, sind gestern bei einem Gelegenheitsarbeiter, der in der Herberge an der Pariser Straße gewohnt hat, die echten Pocken festgestellt worden. Die Herberge wurde gesperrt und der Kranke in das Pockenlazarett gebracht. Die Herbergsgäste werden ärztlich beobachtet. Der in Recklinghausen an den Pocken erkrankte Mann ist gestorben; er ist ebenso wie die in Coesfeld und Iserlohn Erkrankten in der genannten Herberge infiziert worden.

* **Langendreer,** 25. April. Der Weichensteller Kleff war heute nachmittag 3 Uhr mit dem Reinigen einer Weiche im hiesigen Bahnhofe beschftigt. Hierbei wurde er von einer zurückfahrenden Lokomotive nebst Packwagen überfahren. Die Beine wurden dem Unglücklichen vollständig am Leibe abgeschnitten, auch trug er am Unterleibe noch schwere Verletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde in das evangelische Krankenhaus nach Witten gebracht. Kleff war erst am 1. d. M. von Lütgendortmund nach hier versetzt.

* **Horstermark,** 25. April. In der Emscherstraße gerieten zwei Eheleute in Streitigkeiten, in deren Verlaufe der Mann aus Furcht vor seiner Frau aus dem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße sprang. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Bocholt,** 25. April. (Ein Eisenbahn-Kuriosum.) Der 5 Uhr 20 Minuten nachmittags hier einlaufende Personenzug von Winterwyk kam vorgestern ohne einen einzigen Passagier hier an. Der ganze Personenzug bestand nur aus dem Dienstpersonal, welches sich's im „Dienstraum" gemütlich gemacht haben soll. Es ist schon öfters vorgekommen, daß der Zug mit einem Fahrgast oder zweien einlief, aber ganz ohne Fahrgäste: das ist das erste Mal in den Annalen unseres Bahnhofes. Die hiesige Presse beeilt sich, dieses welterschütternde Ereignis der Mit- und Nachwelt mitzuteilen.

* **Siegen,** 25. April. (Durch Verwechseln zweier Flaschen), von denen die eine Kognak, die andere Salmiakgeist enthielt, ist die Witwe Wagener hier zu Tode gekommen. Die Frau wollte am Sonntag morgen einen Schluck Kognak zu sich nehmen und trank von dem Salmiakgeist. Trotzdem nur eine kleine Menge in den Magen gelangt war, da der größte Teil sofort wieder ausgespuckt wurde, war die bereits ältere Frau schon nach Verlauf einer Stunde der Vergiftung erlegen.

* **Barmen,** 25. April. (Von einer Mückenplage) sind die Bewohner der Feldstraße befallen. Die Insekten dringen nachts in die Häuser und zerstechen die Schläfer. Wie es heißt, soll es sich um Insekten handeln, die mit überseeisch eingeführten Waren eingeschleppt wurden. Etwa 25 Familien sind mit schmerzenden Hautgeschwulsten behaftet.

* **Velbert,** 25. April. (Revolver-Attentat.) Hier wurde ein Revolver-Attentat auf den Schreinermeister Rehmann ausgeübt. Der Genannte hatte einige junge Burschen, welche auf der Straße mit einer Ziehkarre Unfug trieben, zur Rede gestellt. Als R. später nach Hause kam und die Haustür geschlossen hatte, fiel ein Schuß. Die Kugel zertrümmerte das Glas der Tür und fauste

---

Lider verdecken sie; schamhafte Glut lagert dabei auf dem süßen Mädchen-Antlitz. Auch des jungen Mannes bemächtigt sich jetzt wegen seines eben gezeigten Ungestüms eine gewisse Verlegenheit.

„Verzeihe, Erna, daß ich mich in meiner Wiedersehensfreude nicht besser beherrschte. Ich habe ja kein Recht, Dich zu küssen. — Komm, schnell, Du liebe, treue Seele und führe mich zur Mutter". Mit hastigem Griff erfaßt sie da seine Hand und hebt ihren Blick zu ihm auf.

„Sei willkommen, Kurt, und folge mir zur Mutter."

Hand in Hand eilten sie über den Flur und über die Schwelle eines kleinen Zimmers, in dem auf einem alten, verblichenen Sopha, in Kissen eingehüllt, die leidende Dulderin ruht und die jetzt beim Erblicken des plötzlich zurückgekehrten Sohnes einen Freudenschrei ausstößt. —

Und wieder wie vor drei Jahren am ersten Ostermorgen liegt der heißgeliebte Sohn vor der Mutter auf den Knieen, aber diesmal rinnen ihm helle Freudentränen von den Wangen und auf die welken Hände der jetzt vollständig Ergrauten nieder. Gesprochen wurde nichts — Worte waren ja auch zu arm, um die Empfindungen der drei Personen auszudrücken.

Wie eine Verklärung liegt es auf dem welken, gefurchten Antlitz der Mutter, und alle Seligkeit die ein Menschenherz umfassen kann, strömt in ihrem Blick, den sie auf den Wiederkehrenden ruhen läßt, zusammen. Noch zitternd vor Freude über den Anblick, der sich eben ihr darbot, vergräbt sich ihre schmale, durchsichtige Hand in dem blonden, vollen Haar des vor ihr Liegenden, als müßte sie es auch äußerlich fühlen, daß es Wirklichkeit und kein Traum ist, was das alte schwache Auge schaut.

Draußen erklingen noch die Osterglocken und heller Sonnenschein fällt in das kleine, ärmliche Zimmer, das Zeuge jahrelanger Sorgen und herbem Kummer war. Nun ist endlich die erlösende Stunde da, und wie draußen die Glocken aller Welt das Wort von der Erlösung verkünden, so tönt au chhier im Zimmer in den Herzen der drei Personen die Freude wider, daß Gott die Schmach von ihnen genommen, daß er Alles zum guten Ende führte. —

(Schluß folgt.)

dicht an R.'s Kopf vorbei. R. suchte rasch Deckung, so daß ihn die fünf folgenden Schüsse nicht treffen konnten.

* **Düsseldorf,** 25. April. Die Behandlung geisteskranker Verbrecher ist namentlich seit der Affäre des Prinzen Arenberg der Gegenstand ausgiebiger Erörterungen auf dem Gebiete der psychiatrischen Strafrechtspflege. Ein Fall, der aufs neue die Notwendigkeit von Reformen auf diesem Gebiete betont, spielte sich heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ab. Der häufig vorbestrafte Maurer Josef Kels von hier, der wegen Diebstahls, Körperverletzung und anderer Strafdelikte schon mehrere Jahre in Gefängnissen zugebracht hat, war im November v. J., nachdem er auf dem hiesigen Friedhofe Grabdenkmäler zerstört und deren Einzelteile entwendet hatte, der Irrenabteilung der Strafanstalt zu Münster überwiesen worden, da während der damaligen Verhandlung dem Gerichte Zweifel an der normalen Geistesverfassung des Angeklagten aufgestiegen waren. Der Leiter genannter Abteilung, Dr. Poltritz, bekundete heute, daß Kels von Jugend auf an Wahnideen leide, von Tobsuchtsanfällen heimgesucht werde, auch mehrere geisteskranke Brüder aufweise und seine freie Willensbestimmung bei Begehung der Tat ausgeschlossen gewesen sei. Das Urteil der Strafkammer lautet demgemäß auf Freisprechung. Naturgemäß wirft sich unter diesen Umständen die Frage auf, ob die übrigen vielen Vorbestrafungen des Mannes zu Recht erfolgt sind oder ob schon damalige Geisteszerrüttung die Triebfeder seines verbrecherischen Tuns gewesen ist.

* **Oberhausen,** 25. April. (Einem Schnapsrausche) erlegen ist die aus Koblenz stammende Näherin W.; sie wurde in ihrer Wohnung Landwehrstraße 34 tot aufgefunden. Sie hatte vorher an einem Branntweingelage teilgenommen und ziemlich viel getrunken. Als Todesursache wird Alkoholvergiftung angenommen.

Aus dem Tierleben.

!? **Eine hübsche Beobachtung** aus dem Tierleben teilt man der Tägl. Rundschau in folgendem mit: Im Sommer vor zwei Jahren schenkte uns ein Freund einen jungen Raben, den er im Frühjahr gefangen hatte und den er mit gestutzten Flügeln frei im Garten herumlaufen ließ. Der Rabe hatte sich freundschaftlich an den Jagdhund seines Herrrn angeschlossen. Bei uns, in seinem neuen Heim, übertrug er sofort die Freundschaft auf unseren Hühnerhund „Treff", so daß wir schon am Tage nach seiner Ankunft dem neuen Hausgenossen unbesorgt volle Freiheit gewähren konnten. Der brave Treff duldete die unbequeme Liebe des aufdringlichen gefiederten Freundes, ohne sie vorläufig zu teilen. Jakob, so hieß der Rabe, war unermüdlich in seinem Liebeswerben. Durch Herbeischleppen aller möglichen Dinge suchte er das Interesse des Hundes zu erwecken, und schließlich erreichte er's auch, daß er seinen Schnabel in die Lefzen des geduldigen Treffs stecken und sich dicht vor dessen Schnauze kauern durfte. Wurde er nun gar freundlich von dem Hunde beschnüffelt, so schloß er vor Verzückung die Augen und ließ leise, grunzende Wonnelaute hören. Nachts schlief er meistens auf dem Rücken des Hundes. Mit den Hühnern stand er auf weniger freundlichem Fuße und ließ sich aus Futterneid zu Angriffen hinreißen, die aber von der tapferen Zwerghuhnschar kräftig abgewiesen wurden. Sehr ergötzlich sah es aus, wenn er die im dichten Kreise um die Futterschüssel gereihten Hühner an den Schwänzen zurückzerrte, um sich in die Lücke zu zwängen, was ihm auch immer gelang. Mit Blumen und Sträuchern ging er schonungslos um, und ein Fortscheuchen hatte nur zur Folge, daß er noch eifriger seiner Zerstörungslust fröhnte. Trotz dieser Untugenden hatten wir den Jakob doch gern, und auch er suchte gern unsere Nähe. Der Winter brachte arge Kälte und hohen Schnee, und wir sahen mit Sorge tausend Gefahren für unseren Raben herannahen; seine Flügel waren noch nicht wieder gewachsen, so daß er sich nur mühsam im Schnee fortbewegen konnte. Wir mußten ihn schließlich während der ärgsten Kälte ins Haus nehmen. Im Laufe des Sommers wurde Jakob in seinem Benehmen immer drolliger. Es wuchsen ihm nun auch die Flügel. Der Herbst brachte unserem Schützlinge viel Besuch von fremden Raben, die ihren unheilvollen Einfluß mit Beharrlichkeit ausübten und den Jakob so betörten, daß er mit ihnen auf- und davonflog. Wir hofften, er werde wiederkommen, aber vergebens. Der Winter verging. Das Leben, die Schule mit allen Abwechslungen u. Ansprüchen hatten nicht vermocht, Jakobs Andenken zu verwischen. Im Garten blühten eben die Krokus und wir dachten mit Wehmut, wie unbehelligt sie dies Jahr würden gedeihen können — da kommt ein Rabe vom nächsten Baum geflogen und setzt sich dicht vor den Treff. Wir trauen unsern Augen kaum —, aber er ist's wirklich und leibhaftig, unser Jakob! Als wäre nur eine Pause gewesen in unserem Zusammenleben, so stolziert er nun wieder einher, liebkost den Treff, ärgert die Hühner, rupft die Krokus. Und wir alle, alt und jung, freuen uns so sehr seiner Rückkehr, daß wir alle Teufeleien und Unverschämtheiten des treulich Heimgekehrten geduldig zu ertragen gedenken. Wo er aber geblieben während des langen Winters, das wird immer eine offene Frage bleiben.

Büchertisch.

Die photographische Aufnahme eines Meteors während seines Absturzes ist vor einiger Zeit den Astronomen der berühmten amerikanischen Lick-Sternwarte geglückt. Eine vorzügliche Reproduktion des interessanten Bildes auf dem neben zahlreichen Sternen verschiedener Größe auch der Komet Brooks deutlich sichtbar ist, enthält das jüngst erschienene Heft der großartigen Publikation Hans Kraemers „Weltall und Menschheit" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, 100 Lieferungen à 50 Pfg.), die in dem Heft 56 den Schluß der geistvollen Geschichte der Erforschung des Weltalls von Geheimrat Professor Poerster und den Anfang der nicht minder fesselnden Darstellung der Erforschung der Erdoberfläche von dem Leipziger Universitätsprofessor K. Weule enthält. Text und illustrative Ausstattung genügen wie bisher selbst den höchsten Ansprüchen, die man an ein so unvergleichliches Werk stellen kann, das einen Markstein in der Entwicklung unserer populärwissenschaftlichen Literatur bedeutet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Von der Armee.

Hd **Berlin,** 26. April. Nach den neuesten vom Kaiser vollzogenen Personalveränderungen in der Armee erhält Generalleutnant Linde, Kommandeur der 4. Division das Kommando des 11. Armeekorps; Generalleutnant v. Bock und Polach beauftragt mit der Führung des 9. Armeekorps, wurde zum kommandierenden General ernannt. Oberst v. Heyden-Linden, Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments, erhält die 2. Garde-Kavallerie-Brigade.

Für unsere Eisenbahner!

Hd **Berlin,** 26. April. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses teilte der Eisenbahnminister mit, der Finanzminister und er hätten von Kaiser Wilhelm aus Italien gestern die telegraphische Anweisung erhalten, dem Landtage einen Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von 3 Millionen Mk. zur Wohlfahrtspflege für Eisenbahnbeamte vorzulegen. Das Haus nahm die Mitteilung mit stürmischen Bravorufen auf.

Präsident Loubet in Rom.

Hd **Rom,** 26. April. Präsident Loubet stattete gestern vormittag der Königin-Witwe einen Besuch ab und begab sich alsdann zur Botschaft beim Vatikan, wo ihm zu Ehren ein Galadejeuner stattfand. Ein Zwischenfall hat sich bisher nicht ereignet. Die Meldung, daß gestern in der Peterskirche eine politische Kundgebung gegen den Besuch Loubet stattgefunden habe, ist unbegründet.

Ein kalter Wasserstrahl.

Hd **Rom,** 26. April. In einem recht schroffen Gegensatz zu den überschwenglichen Freudensäußerungen in Presse und Volk zur Ankunft Loubets stehen die gestern gewechselten Trinksprüche, deren nüchterner Ton etwas Oel in die hochgehenden Wogen der Begeisterung gießt. Es geht aus ihnen hervor, daß der Grundpfeiler der italienischen Politik immer der Dreibund bleiben wird.

An der Grenze erschossen.

Hd **Kattowitz,** 26. April. Als der Arbeiter Wozniak ohne Paß die Grenze bei Myslowitz nach Preußen überschreiten wollte, und sich schon inmitten des Grenzflusses Przemsa befand, wurde er von einem russischen Grenzposten durch drei Schüsse getötet.

Der Streik gänzlich gescheitert.

Hd **Budapest,** 26. April. Gestern vormittag wurde der Personen- und Frachtenverkehr auf dem gesamten Netze der ungarischen Staatsbahnen wieder aufgenommen. Heute soll der normale Verkehr wieder beginnen. Da die Regierung befürchtet, daß die Reden der Oppositionsparteien im Parlament die Aufregung in Land vermehren könnten, wurde das Parlament durch ein königliches Handschreiben für geschlossen erklärt. Die Maßregel macht einen tiefen Eindruck.

Eine sehr vernünftige Maßregel.

Hd **Budapest,** 26. April. Das Abgeordnetenhaus wird erst wieder eröffnet werden, wenn im Eisenbahnverkehr die vollste Ordnung hergestellt sein wird. Es ist somit der Opposition die Möglichkeit benommen, durch parlamentarische Hetzreden den Aufstand zu demagogischen Agitationszwecken auszunutzen.

Die Steuerschraube in Indien.

Hd **London,** 26. April. Die neue Teesteuer hat in ganz Indien große Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Maßregel sei dazu angetan, der indischen Landwirtschaft und dem indischen Handel einen schweren Stoß zu versetzen, da Tee ein Hauptausfuhrartikel ist. Der Verband der Teeproduzenten hat einen energischen Protest gegen die Steuer an die Regierung gerichtet. Ernste Ereignisse werden erwartet.

Der Krieg in Ostasien.

Ein Armeekorps gegen China.

Hd **Petersburg,** 26. April. Angesichts der Möglichkeit einer Komplikation mit China hat der Kriegsminister Befehl gegeben, ein neues Armeekorps zu bilden. Die neu gebildeten Verbände werden in Irkutsk und in der Gegend des Baikalsees bleiben, um eventuell den Rücken der Armee decken zu können. Die russische Regierung hat von zahlreichen ausländischen Schiffsreedereien Angebote zum Ankauf von Schiffen erhalten, darunter befinden sich auch 4 Torpedoboote und 6 Torpedojäger von je 400 Tonnen Gehalt.

Das Wladiwostok-Geschwader meldet sich.

Hd **Petersburg,** 26. April. Es geht das Gerücht, das Geschwader von Wladiwostok habe zwei japanische Transportschiffe, denen er begegnete, beschlagnahmt. Die Japaner hätten großen Widerstand geleistet, ein japanisches Schlachtschiff sei zu Hilfe gekommen, die Russen hätten aber die Transportschiffe niedergefeuert. Der größte Teil der Mannschaft habe sich in Booten gerettet, einige seien ertrunken.

Wetterbericht.

27. April: Teilweise heiter, bewölkt, nachts kalt.
28. April: Wolkig, normale Wärme, teils heiter, strichweise Regen, Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Nichts erschöpft die Pflanze in ihrem Verdeprozeß mehr, als die Bildung von Samen. Willst Du also Samen nicht ernten, willst Du von Deinen Pflanzen — man denke an die Rosen — nur schöne Blumen erzielen, so verhindere, daß die Pflanze Samen bilde. Schneide also, sobald die Blume verblüht, sorgsam alle abgeblühten Blumen ab. Auf diese Weise bleibt der Pflanze viel, sehr viel Kraft erhalten. Sie wird sich von jetzt ab besser entwickeln und wird im kommenden Jahre noch einmal so schön und so reichlich blühen. Im übrigen sieht es unordentlich aus, wenn die abgewelkten Blüten an den Pflanzen bleiben. (M. Peterseim's Blumengärtnereien.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 26 der Westfälischen Landgemeinde-Ordnung vom 13. März 1856 ordne ich hiermit die Vornahme einer außergewöhnlichen Wahl zur Gemeinde-Vertretung von Garenfeld an und zwar zum Ersatz

1) des innerhalb der Wahlperiode 1899/04 durch den Tod ausgeschiedenen Gemeindeverordneten Landwirt Heinr. Neuhaus;
2) des innerhalb der Wahlperiode 1903/08 zum Gemeindevorsteher gewählten Gemeindeverordneten Landwirt Friedr. Kockelke, beide aus Garenfeld.

Der Termin zur Wahl wird auf **Mittwoch, den 25. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr,** in der Schule zu Garenfeld anberaumt. Die Wahl zu 1 ist von der I. Abteilung, die Wahl zu 2 ist von der II. Abteilung vorzunehmen.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen von Garenfeld liegt vom 21. d. Mts. ab 4 Wochen lang beim Herrn Gemeindevorsteher Fr. Kockelke zu Garenfeld offen und sind Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben nur binnen dieser Frist zulässig.

Westhofen, den 20. April 1904.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Polizei-Verordnung

betreffend den Betrieb auf der Kleinbahn von Westhofen nach Hohensyburg und auf den Schleppbahngleisen der Dampfziegeleigesellschaft und des Steinbruchs des Major a. D. von Bassе am Bahnhof Westhofen.

Im Interesse der Verkehrssicherheit und zur Verhütung von Unfällen wird auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg, der Eisenbahn-Direktion Essen und des Gemeindevorstandes von Westhofen folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Der Betrieb auf den Schleppbahngleisen hat sich nach demjenigen auf der Kleinbahn zu richten.

§ 2.

Die Wagen der Schleppbahnen haben die Wagen der Kleinbahn vorbeizulassen. Bei Annäherung der Kleinbahn müssen die Wagen der Schleppbahnen in angemessener Entfernung vor der Kreuzung mit dem Kleinbahngeleise so lange halten bis die Wagen der Kleinbahn die Kreuzung passiert haben. Die Weiterfahrt wie überhaupt die Ueberfahrt darf erst erfolgen, wenn der Führer der Schleppbahn sich überzeugt hat, daß der Ueberfahrt des Wagens Hindernisse durch den kreuzenden Schienenweg nicht entgegenstehen und die Weiterfahrt ohne Gefahr erfolgen kann.

§ 3.

Die Kleinbahn hat vor dem Passieren der Kreuzung rechtzeitig durch Glockensignale zu warnen, damit die Schleppbahn vor der Kreuzung halten kann. Das Halten von Wagen der Schleppbahnen auf der Kreuzung ist nicht gestattet.

§ 4.

Die Kreuzung ist sowohl von der Klein- als von der Schleppbahn in Schrittgeschwindigkeit zu passieren.

§ 5.

Die Wagen der Schleppbahnen müssen Vorrichtung haben, um sofort zum Stehen gebracht werden zu können. Falls Züge befördert werden, ist der erste, dritte, fünfte usw. Wagen mit kräftig wirkender Handbremse, die von einem Bremser bedient sein muß zu versehen.

§ 6.

Bei Dunkelheit oder Nebel muß bei Beförderung von Einzelwagen auf den Schleppbahnen vorn an jedem einzelnen, bei Beförderung von Zügen vorn am ersten Wagen eine hell nach allen Seiten weiß leuchtende Laterne und in letzterem Falle an der Hinterwand des Schlußwagens eine weitleuchtende rote Laterne brennen. Auch sind von der Kleinbahn und beiden Schleppbahnen in einer Entfernung von 40–50 Meter vor der Kreuzung weittönende Warnungszeichen durch Glocke zu geben.

§ 7.

Die Kreuzung des Schienenweges durch die Schleppbahnen während der Nachtzeit ist untersagt. Als Nachtzeit gilt die Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang.

§ 8.

Eine von den Schleppbahnen herbeigeführte Beschädigung oder Versperrung der Kreuzung ist von ihnen sofort zu beseitigen oder durch Aufstellen eines sichtbaren Warnungszeichens kenntlich zu machen. Schleppbahnen und Kleinbahn haben für Reinhaltung ihrer Gleise auf der Kreuzung zu sorgen.

§ 9.

Hinsichtlich der Unfälle oder außergewöhnlichen Betriebsereignisse gelten die Bestimmungen des § 14 der Polizeiverordnung betreffend den Betrieb der mit elektrischer Kraft betriebenen Straßenbahnen und straßenbahnähnlichen Kleinbahnen im Regierungsbezirke Arnsberg vom 9. August 1902 (A. Bl. S. 504 ff.).

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht auf Grund anderweitiger Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 11.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Westhofen, den 21. April 1904.

Die Ortspolizeibehörde:
Graf Haslingen.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den genehmigten und gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 2. Juli 1875, vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Plan über die Baufluchtlinien des Schwarzen Pfades von der Benninghoferstraße bis zum Stiftskamp Einwendungen nicht erhoben sind, wird der bezeichnete Plan auf Grund des § 8 des angezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hiermit förmlich festgesetzt, daß derselbe im hiesigen Stadtbauamte, Wiesenstraße Nr. 4, nochmals **14 Tage** lang zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Hörde, den 21. April 1904.

VI 1060. **Der Magistrat**
i. A.: G. Simony.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Kranksein unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. D. Pähler

Marie geb. **Gravemann**

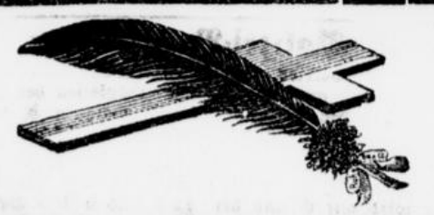
im vollendeten 58. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vosshöfen bei Wengern, Bayröde, Schwelm und Schwerte, den 24. April 1904.

Die Beerdigung findet in Schwerte am Mittwoch, den 27. cr., nachmittags 4 Uhr vom Hause Hüsingstr. 6 aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute mittag 12¾ Uhr meinen lieben Gatten, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, und Schwiegersohn

den Kohlenhändler

Richard Engels

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren 5 Monaten zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme allen Freunden und Bekannten an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Dellwig b. Langschede, Bochum und Langendreer, den 25. April 1904.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28 d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Moltkestrasse 18, aus statt.

Krieger-Verein Schwerte.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Richard Engels

treten die Mitglieder Donnerstag, den 28. April, nachmittags 2½ Uhr im Vereinslokal an.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der Nacht von Mittwoch, den 27. zu Donnerstag, den 28. d. M. wird der Bahnübergang der Schützenstraße an der Bahnstrecke Schwerte-Langschede wegen Gleisumbau von 2 bis 7 Uhr für Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Schwerte, 26. April 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Repartitionsliste der evangel. Gemeinde Opherdicke pro. 1904 liegt vom 27. April cr. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher in Opherdicke offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher in Opherdicke als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, 25. April 1904.

Der Amtmann: Leonhard.

Bürger-Schützenverein Schwerte.

Am **Montag, den 2. Mai,** nachmittags 6 Uhr findet im Schützenhofe der

Verding

der **Restauration** sowie Verpachtung der Plätze für Karrussel, Schießbuden, Hippodrom 2c für das am 2. und 3. Juli d. J. stattfindende

Schützenfest

statt.

Die Bedingungen sind beim Schriftführer einzusehen.

Schwerte, den 25. April 1904.

Der Vorstand.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Bekanntmachung.

Die im Impfplane des hiesigen Amtsbezirks von 16. d. Mts. für die Gemeinde Menglinghausen angesetzten Impftermine sind auf folgende Tage verlegt: Montag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr, sämtliche Erstimpflinge, Montag, den 25. April, nachmittags 3½ Uhr, sämtliche Wiederimpflinge, Revision, den 2. Mai, nachm. 3 Uhr, sämtliche Erstimpflinge und Wiederimpflinge.

Impflokal: Saal des Wirtes Krümmel, zu Station Barop.

Barop, den 22. April 1904

Der Amtmann: Reintzsch.

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.

Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.

Alle Leser unserer Zeitung werden an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, dass man nicht mehr in die Grossstadt zu reisen braucht, um den Bedarf in Herren- und Damen-Garderoben zu decken. Die Firma Gebrüder Stein-Schwerte hat es verstanden, sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens einen guten Ruf zu erwerben. Genannte Firma unterhält grosse Auswahl nur moderner Sachen und verkauft billig.

Darlehn

erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.

Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8.
Telephon 954.

Runkelrüben

z. haben Melcheier, Senningsweg.



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg, im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Ein tüchtiches ehrliches

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.

Frau Karl Schwachenberg,
Höchsten bei Wellinghofen.

Ein schönes

mobliertes Zimmer

in besserem Hause mit Frühstück an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kleineres



Haus

zu kaufen gesucht, womöglich mit **Gärtchen.**

Schriftl. Angeb. u. Angabe der Größe und des Preises in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter No. **1874** abzugeben.

Seltenes Angebot.

Geschäfts-Eckhaus



in **Schwerte,** an zwei Hauptstraßen gelegen, und zu jedem Geschäft geeignet, ist von mir sofort billig zu kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2—3 schöne

Wohnungen

mit Stallung u. Gartenland sind **sofort** preiswürdig zu vermieten. Auch kann die Besitzung unter günstigen Bedingungen erworben werden.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf sofort oder zum 1. Juli

1 Wohnung

von 2 Zimmern mit oder ohne Gartenland in **Ergste** zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Die 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubbehör ist per 1. Juli zu vermieten. **Böhmer,** Markt 6.

Wer guten Ersatz für Naturbutter haben will, versuche meine

hochfeine Margarine

pr. Pfd. **60** Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

Achtung!

Eingetroffen sind:

Kragen, Capes und Jacketts,

nur diesjährige Sachen in geschmackvoller Ausführung und großer Auswahl.

Um einen immer größeren Umsatz darin zu erzielen, stelle die Preise ganz niedrig.

Ueberzeugen Sie sich von meiner Billigkeit.

Wilhelm Sasse,
Schwerte, **Hüsingstraße 3.**

C. Köppel, Dortmund,

Chemische Waschanstalt und Färberei.

hält sich zum

Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderobe, Gardinen, Handschuhen u. s. w.

bestens empfohlen.

Annahmestelle für Schwerte:

Frau H. Färber, Hagenerstr. 3.

Größtes Lager, beste Ware u. billigste Preise
sind in

Schuhwaren

wohl bei **Wilh. Brune, Schwerte, Mährstr. 9.**
Davon überzeuge sich ein jeder.

Gewerbliche Fortbildungsschule!

Lesebücher sowie alle anderen Utensilien
zu haben bei

Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.

Farben, Lacke Tapeten

trocken und in Oel gerieben, für Fussböden und Möbel, und alle einschlägigen Artikel empfiehlt

Schwerte,
Hüsingstrasse 15.

Ernst Klein.

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, 27. April** cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Vertikow, 6 Stühle, 1 Sattlernähmaschine

u. s. w. gegen bar versteigern.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

An die Geschütze!

Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr

Versammlung

beim Wirt Klempt, Mährstr.

Vereinigte Artilleristen.

Theater in Schwerte.

(Gasthof zum alten Rathaus.)

Donnerstag, 28. April 1904.
Letztes Ensemble-Gastspiel von den Mitgliedern des Elberfelder Stadttheaters.

Die Wohltäter.

Lustspiel in fünf Aufzügen von A. D'Arronge.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf im Theaterlokal und in der Zigarrenhandlung Heinrich, Hüsingstraße: Nummerierter Sperrsitz Mk. 1,50. — 1. Platz Mk. 1,00. — 2. Platz 60 Pfg.

Abends an der Kasse erhöhte Preise.

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden

sind allen voran

125000 Stück im Gebrauch. Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen

General-Vertrieb für Westdeutschland

C. KOCH
— Berleburg. —

Auf meinem Grundstück **Schiefe Kamp,** habe

Gift

gelegt.

L. Weinberg,
Schwerte.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. April. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,00, do. faßweise (ohne Faß) 48,00 M, gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 95 M, in kleineren Partien 99 M — Butter per 1 kg 2,20 M Eier per 100 Stück 7,00 M Weizen, neuer, I. 17,20, do. II. 16,20, Roggen, neuer, I. 13,60, do. II. 12,60. Hafer, neuer, I. 12,40, do. II. 11,40 M per 100 kg. Kleie 5,20 M per 50 kg.

Köln, 25. April. Weizen 00,00 Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 6,20—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,40 M die 100 kg.

Essen, 25. April. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inl. 17,00—17,50, do. fremder 17,50—18,50, Roggen, inl. 13,50 14,00, do. fremder 14,75—15,75, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 14,00—15,00, Buchweizen 15,00 16,00, Futtergerste 11,50—13,00, Mais 11,50—14,25, Weizenvorsch. 22,50—23,00, Roggenvorsch. 19,50 20,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,50 b. 10,00. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.